

am 15
Eine Christliche Leichpredigt

Bey dem Volckreichen
Leichbegängniß / des weilandt
Ehrwürdigen / Achtbarn vnd hochgelarten Herrn

GEORGII MYLII,

Der heiligen Schrift Doctoris vnd Profes-
soris, auch Superintendenten zu Wittenberg.

Welcher am 28. Maij frue bald umb 9. vhr / dieses
jetzt lauffenden 1607 Jares / in Gott seliglich verschieden ist.

Behalten am Sontage der H. Trösfaltigkeit / in der
Pfarrkirchen zu Wittenberg.

Durch

FRIDERICVM BALDWINVM, der H.
Schrift Doctorem vnd Professorem / auch Collegij
Theologici zur zeit Decanum.

Neben angeheffter Intimation Magnifici Domini Rectoris.



I 6

07.

Mit Churf. Sächs. Freyheit. Gedruckt zu Witem-
berg/bey Job. Gorman / In vorlegung Paul Helwigs Buchf.

6.

Eine Original-Handschrift

Ein System der
Landeskunde / des
Chemischen Systems und
bestimmten

GEORGI M. I. I.

Ein System der
Landeskunde / des
Chemischen Systems und
bestimmten

FRIEDRICH BALDWIN M. D. D.
Chemisches System und
bestimmten



Ein System der
Landeskunde / des
Chemischen Systems und
bestimmten



Lingang.

Hr meine Geliebte in dem HERRN
Jesu Christo: Es hat auch an diesem inste-
henden heiligen Festtage/ vnser lieber HERR
vnd Gott war gemacht/ was er vns dreyweil
beym Propheten Amos Cap. 8. Ich will
ewre Feyertage in Trawertage/ vnnnd alle ewre Lieder in
weinen verwandeln. Denn da wir vns jeko solten erlässi-
gen mit betrachtung des grossen Geheimnis von der hei-
ligen vnnnd hochgelobten Dreyfaltigkeit/ da füget vns
Gott im Trawrhouse zusammen/ vnd zwar nicht bey ei-
ner schlechten vnd gemeinen Leichbegängnis/ sondern bey
dem Begräbnis eines Starcken in Israel/ eines ansehn-
lichen Glieds vnserer Vniversitet vnd Gemein/ nemlich/
vnser lieben seligen Herrn Superintendenten/ den er
vns von dieser Cangel/ ja ganz vnd gar von vnserm Ge-
sicht/ durch den zeitlichen Todt/ nach seinem Väterliche
willen hinweg gerücket hat. Nun möchte sich mancher
wol drüber verwundern/ was Gott doch mit vns vor ha-
be/ daß er jmmer einen vornehmen Lehrer nach dem an-
dern aus dieser Gemein hinwegnimmet/ vnnnd/ weil sich
Menschliche vernunft hierein nicht richten kan/ so möch-
te man fast mit S. Paulo spreche/ aus der heutige Epistel:
D wie gar unbegreiflich sind die Gerichte vnd
W:ge des HERRN/ Wer hat des HERRN
sinn erkandt? Rom. 11. Aber dieweil wir jeko nicht
hier sind/ mit Gott zu rechten/ solchs auch weder befugt
sein noch thun können/ Sondern vielmehr vns selbst

A ij

be)

bey solchem betrübtem Todesfall etwas nützliches aus Gottes Wort zuerinnern / die betrübten zu trösten / vnd denn vnser seligen verstorbenen noch im allerbesten zu gedenccken: Als lassen wir vorige klage allerdinge anstehen / vnd wenden vns zu Gott / der vns geschlagen hat / demütig bittende / Er wolle zu vnserm vorhaben sein heiliges gedenken vnd gnedigen Segen verteihen / sein heiliges Wort also zu handeln vnd anzuhören / auff daß seine Göttliche Ehre befördere / vnd vnser aller Seligkeit erbawet werden möge. Solches von seiner Göttlichen Allmacht zuerlangen / betet mit mir ein glaubiges vnd andechtiges Vater vnser etc.

Die wort / so wir auff dissmal in der Furcht des HERRN zu betrachten vor vns genommen / beschreibet der H. König vnd Prophet David in seinem 84. Psalm / vnd lauten in vnser Sprach also:

HERR Zebaoth / Wol denen / die in deinem Hause wonen / sie loben dich immerdar / Sela.

Wol denen Menschen / die dich für ihre
ihre

ihre Stercke halten / vnd von Herzen
dir nachwandeln.

Die durch das Jammerthal gehen /
vnd machen daselbs Brunnen / vnd
die Lehrer werden mit viel Segen ge-
schmücket.

Sie erhalten einen Sieg nach dem
andern / daß man sehen muß / der rech-
te Gott sey zu Zion.

Auszlegung.



Dem jeder vnter vns /
Andächtige vnd Geliebte in
Christo Jesu vnserm Herrn /
in dieser ansehnliche vñ Volck-
reiche Gemein mit König Da-
uid jeko spräche aus dem 38.

Psalin: Ich bin zu leiden gemacht / vnd mein
Schmerz ist immer vor mir: köndten wir sol-
ches bey vnserm lieben H E X X N Gott / vnd
allen Christglaubigen Herzen gar wol verant-

A iij

worten

worten. Denn wir leiden nunmehr nicht eines tages / nicht eines Monats / nicht eines Jahres / sondern vier ganzer Jar schmerzē / vñ schmerzen am allerheiligsten Glied der Christlichen Kirchen / dem Geistlichen Stande / da wir wol möchten unsern benachbarten Unversitetē vñ Städten zureden / aus den Klagliedern Jeremie cap. 1. Euch sagen wir allen / die ihr fürüber gehet / schawet doch vñd sehet / ob irgends ein schmerz sey wie unser schmerz / der vns getroffen hat. Denn der HERR hat vns voll jammers gemacht / am tage seines grimmigen zorns. Du betrübtes Wittenberg / Ach daß du Wassergnug hettest in deinem Haupt / vñd deine Augen Ehrenquelle weren / daß du Tag vñd Nacht beweinen möchtest / die ombkommen sind in deinem Volck. Vier Jahr nach einander haben wir Ehren sat gehabt / ach wenn wil einmal die Freuden erndte angehen. Vor vieren Jaren haben wir auch dieser Kirchen Superintendenten, den seligen vñ von Gott hochbegabten Man D. Hunnium anhero zu seinem Kuhbettlein gebracht. Vor dreien Jahren folgte ihm nach der vortreffliche Theologus Herr D. Rangius. Vor zweien Jaren habē wir den vor-

nehmen

Jerem. 9.

nehmen vnd hochgelarten Theologum Herrn
D. Gesnerum zur Erden bestättiget. Vorn Jar
hat zwar das Collegiū Theologicū ein wenig
zu ruhen gehabt / vnd gleichsam respiriret, aber
vnter des hat gleichwol **G D** Et ein ansehnlich
Glied der Vniuersitet in einer andern facultet
aus dem mittel gerissen. Dieses Jahr kömpt
leider **G D** erbarme es die Key allzu zeitlich
widerumb an vns / in dem Gott der Allmechti-
ge nach seinem Väterlichen Rath vnd Willen /
den weiland Ehrwürdigen vnd hochgelarten
Herrn D. Georgium Mylium, vnsern vielge-
liebten Herrn Superintendenten aus diesem
Zämerthal zu sich in sein ewige Ruhe genom-
men hat. Wer wolte hie nicht vnser liebes Wit-
tenberg anreden / aus dem Propheten Jer. c. 6.
D Tochter meines Volcks / zeug Säckle an / vñ
lege dich in die Aschen / trage leid / wie vmb einen
einigen Sohn / vnd klage wie die / so hoch betrü-
bet sind / denn der Verderber kömpt ober vns
plözlich. Es sind nur zwey Jahr verflossen /
da betete vnser lieber seliger Herr Superinten-
dens auff der Gankel in der Schloßkirchen /
Dich bitte ich / allerliebster Gott / du wöllest so
nicht lenger gestatten / dem Bürgengel / an vn-
fern

fern Lehrern sich fernier zuvergreiffen/ Aber st-
 he da kömpt die Key am allerersten an ihn/ der
 vor seine Collegas so treulich gebetē hat. Das
 möcht jo Gottseligen vnd Trewherkzigen Leu-
 ten schmerzen machen/ zugeschweigen des jam-
 mers/ der künfftige zeit in der Christenheit aus
 diesem Todesfall entstehen möchte. Es hat sich
 zwar Gott vernemen lassen Ps 75. Das Land
 zittert/ vnd alle/ die drinnen wonen/ Aber ich
 halte seine Seulen fest. Aber möchte einer bald
 sein fleisch vnd blut sich bewegen lassen zuspre-
 chen: Wo bleibe nu das Wort seiner verheif-
 sung? Das Land zittert vñ bebet/ nichts gutes
 hört man an allen enden vnd orten/ die Religi-
 on sincket/ gut Gesetz vnd Ordnung hincet/ vñ
 Gott vns selbst vom Himmel herab gleichsam
 mit ausgestrecktem finger den Vntergang win-
 cket/ in dem er eine Seule nach der andern in sei-
 ner Kirchen einreist: Solte denn das heißen/
 Ich halte seine Seulen feste? Aber Liebt Chri-
 sten/ da last euch jo nicht die vngedult dazu be-
 wegen/ etwas vn Christliches wider Gott zu
 gedencen oder auszusprechen. Sihe an die
 Werck Gottes/ spricht König Salomon in sei-
 nem Prediger cap. 7. Wer wil das schlecht ma-
 chen/

chen/das er krümmet. Er hat ja zugesagt/Er wolle die Seulen des Lands erhalten/ Was aber der HERR zusagt/ das helt er gewiß/ spricht König David Psal 33. Darumb/ob er gleich etliche derselben/ vnd zwar die vornembsten nahe inäder einreißt/ vmb der Menschen Vndanck vnd Sünden willen/ So wird er doch nicht zulassen/das sein Haus/das seine Rechte vnter vns gebawet hat/ gar einfalle/ sondern er wird auch in den geringen Stützen/ so noch vbrig/mit seiner Krafft mächtig sein/das alle Welt erkenne nicht Menschen/sondern Gott sey es der das Haus bawet/ vnd wider alle Pforten der Hellen erhalte. Welches wir mit danck erkennen/ vnd den Fall heiliger Leut vnd vornehmer Lehrer mit rechter Buß beherzigen sollen.

Dieweil es aber heißt/ wie der weise Lehrer Syrach sagt/ cap 44. Der heiligen Leut lob wird nicht vntergehen/ sie sind im friede begraben/ aber jr Name lebt ewiglich/ die Leut reden von jrer Weisheit/ vnd die Gemeine verkündiget ihr lob/ Dieweil wir auch insonderheit an unsere Lehrer gedenccken/ die vns das Wort gesagt haben/ jr ende anschawen/ vñ jrem Glauben folgen sollen/ nach der vermanung des Geists Gottes Heb. 13. So geschichts billig/dz wir bey dieser vnser seligen Herrn Superintendenten Leichbestallung vnsern schmerzen/ Den vns die

310 II B hand

hand des HERRN gemacht / etlicher massen verbeissen / vnd nun mehr etwas zu dieses in Gott ruhenden vnd recht heiligen Mannes lob / vnd nachfolge seines Glaubens gehörig / vorbringen / vnd hiermit ihm seinen letzten willen leisten. Ich möchte aber meines theils von hertzen gern lieber andere hiervon anhören / als daß ich in dieser ansehnlichen Gemein vnd in so grosser beerrübnis mit E. V. hiervon reden sollte. Dieweil es aber unsers lieben vnd seligen Herrn Superintendenten letzter will vnd begeren gewesen / daß ime von meiner wenigē Person seine Leichpredigt möchte gehalten werden / Als hat mir nicht anders gebüren wollen / als demselbē also nachzusetzen / vñ solchen meines lieben Herrn Collegæ, Promotoris vnd Bevattern letzten willen / nach dem vermögen / das Gott darreicht / gehorsamlich zuerfüllen. Habe dertwegen nach geschehener anruffung Gottes zu solchem vorhaben mir erwehlet etliche verslein aus dem 84. Psalm Davids / welche E. V. jeko verlesen worden / denn in demselben wird etwas gehandelt / das beydes Zuhörer vnd Prediger angehet.

I. Hören wir / wie selige Leut das seind / denen Gott sein Wort vnd den Gottesdienst / vnd sampt denselben Gottfürchtige getreue vnd vornehme Lehrer bescheret hat.

II. Vors andere/was gemeiniglich der Zustand/
glück vnd vnglück solcher frommer vnd vornehmer
Lehrer der Kirchen Gottes sey.

Hier von mit nutz vnd furcht/zu Gottes Ehren
vnd vnser aller besserung aus Gottes Wort etwas
zuhandeln vnd anzuhören/wolle der barmherzige
Gott segnen vnd krafft seines heiligen Geistes ver-
leihen/omb seines lieben Sohns Jesu Christi wil-
len/Amen.

Vom Ersten Stück.

Es war König David damals / als er diesen
Psalm betete/nicht zu Jerusalem/in seiner Kö-
niglichen Burgk / sondern zog im Elende herum/
nachdem er von seinem ungerathenē Sohn Abso-
lon aus dem Reich versaget war / davon zu lesen
stehet 2. Sam. 15. Nu erinnert er sich was er Ps. 122.
von dieser H Stadt saget: Jerusalem ist gebawet/
daß eine Stadt sey / da man zusammen kommen
sol / da die Stämme hinauff gehen sollen / nemlich
die Stämme des H E X X N / zu predigen dem
Volck Israel / zu danken dem Namen des H E X
X E N. Da gedencet er nun jeko an die Frewde/
die das Volck Gottes an dieser heiligen Städte
bey verrichtung ihres Gottesdiensts / sonderlich an
hohen Festagen / gehabt / da es im in seinem Exilio

so gut nicht werden köndte. Preiset der wegen die
 Leute selig/die solcher Wohlthat Gottes noch genieß-
 sen/Wol denen/spricht er/die in deinem Hause woh-
 nen/die loben dich immerdar Sela etc. Mercks wol/
 wil er sagen/wie selige vñ ober selige Leute das sind/
 die jeko in der H. Stadt Gottes mit frieden woh-
 nen/vnd den Gottesdienst besuchen können/sie loben
 vnd preisen den Namen des HERRN an der stätt/
 die Gott dazu bestimmet hat. Ich aber mus in der
 irre herum ziehen / als ein armes verlassenes
 Schafflein / das keinen Hirten hat. Sehet meine
 geliebte in dem HERRN/so geht es gemeinlich zu.
 Gibt vns Gott sein Wort rein vnd zwar mit gros-
 sen scharen Evangelisten / beschert er einer Stadt
 vnd Gemeindepffere Männer/vornehme/ausehn-
 liche Lehrer/so achtet man derselben wenig/vnd kan
 man des dings bald oberdrüssig werden. Entzucht
 vns Gott diesen Segen/vnd es wil so bald nicht wi-
 der so gut werden / da erkennet man erst/ was man
 gehabt hat / vnd preiset andere vor selige Leute / die
 solches segens Gottes noch genießen. Darumb
 were es am allerbesten/die Güte des HERRN er-
 kennen weil sie noch da ist/vnd solche Seligkeit zuge-
 brauchen/weil wir noch können/Gottes Wort vnd
 dessen Diener in ehren halten/weil wir sie noch ha-
 ben/damit wir nicht nachmaln mit verlust derselben
 vnsern

unsern Dandack beweinen müssen. Derwegen uns
Syrach vermanet cap. 7. Fürchte den H E R R
von ganzem hertzen / vnd halte seine Priester in al-
len ehren. Vnd die das thun / die rühmet nun König
David allhie als recht selige Leute / vnd macht ihre
Seligkeit namhaft in drey vnterschiedlichen stü-
cken.

I. Erstlich sagt er / sie wonen im Hause Gottes /
das ist / sie sind rechtschaffene gliedmassen der
Christlichen Kirchen / mit denen GOTT sonderliche
Freundschaft vnd Gesellschaft halten wil. Denn
Gott wohnet nicht in einem Hause mit Menschen
händen gemacht / ja der Himmel vnd aller Himmel
Himmel mögen ihn nicht versorgen / spricht König
Salomon 1. Reg. 8. sondern wo der Gottesdienst
rein vnd vnerfalscht ist / auch eiferig getriebe wird /
da ist Gottes Haus / da man höret die stimme des
dankens / vnd da man prediget alle wunder Got-
tes / da ist die stätte seines Hauses / vnd der ort / da
seine ehre wonet / wie es König David beschreibet
Psal. 26. Darumb wird auch die Stadt Caperna-
um Christi Stadt genennet Matth. 9. weil darin
nen Christus fast die meisten Predigten vnd Wun-
derwerck gethan hat. Da gibt uns nu König Da-
uid dieses zubedencken / was das vor eine Seligkeit
sey / daß wir in Gottes Hause wohnen. Wir arme

Gottes
Haus.

B ij

elende

elende Menschen waren der Sünden halben abge-
sondert von Gott/ denn unsere untugend scheideten
unsern Gott vnd uns von einander Esa 59. wir wa-
ren weiland ohne Christo / frembde vnd ausser der
Bürgerschaft Israel vnd frembde von den Testa-
menten der verheissung / daher wir keine hoffnung
hatten / Nu aber die wir in Christo Jesu sein / vnd
weiland ferne gewesen / sind nu nahe worden / durch
das blut Christi / wir sind nit mehr gäste vñ frembd-
ling / sondern Bürger mit den H. vñ Gottes Haus-
genossen / erbarwet auff den grund der Aposteln vnd
Propheten / da Jesus Christus der Eckstein ist / wie S.
Paulus hie von redet. Eph. 2. Gleich wie nu solches
in gemein von allen rechtgläubigē Christen gesagt
wird / Also gehe es insonderheit auch vnser Stadt
Wittenberg an / Gott hat in diese stadt auch in der
letzten zeit der Welt zu einem geistlichen Jerusalem
gemacht / vnd darinnen in sein Haus erbarwet / sein
Fewer vñ Herd auffgerichtet / vñ in diese stätte erkö-
ren / da seine Ehre wonen sol / welcher er auch vor al-
len andern in Teutschland' nach abschaffung der
Päbstischen greuel seinen Gottesdienst rein vñ vn-
verfalscht zu allererst gegönnet. Daher wir mit
warheit von dieser Stadt wol sagen können / was
der Altvater Jacob von Bethel sagte Gen. 28. Wie
heilig ist die stätte / hier ist nichts anders / denn Got-
tes haus / hier ist die stätte des Himmels. Wol nu des

nen /

nen/die in diesem Hause des HERRN würdiglich wonen/welches die thun/welche mit König David zu Gott einen Wunsch thun aus dem 27. Psalm/dz sie bleiben mögen im Hause des HERRN jr lebenslang/zu schauen die schönen Gottesdienst des HERRN vnd seinen Tempel zu besuchen/welche auch mit heiligem Leben vnd Wandel jren Gottesdienst zieren / denn Heiligkeit ist die Zier des Hauses Gottes Ps. 94. Mit denen wil vnser lieber HERR Gott einen köstlichen Tausch halten Er wil jnen seine Kirche vnd Gemein zum Hause einräumen / in welchem sie wonen sollen / vnd er hat widerumb wil jr gläubiges Herz zu seinem Hause machen / darinnen er wonen wil / wie vns Christus der Sohn Gottes im nähern PfingstEvang. vertröstet hat / daß / Wer ihn liebe / denselben der Vater liebe / vnd die ganze H. Dreifaltigkeit zu ihm komme / vnd Wohnung bey ihm mache. Joh. 14. Da laßet vns nu liebe Christen wol zusehen / daß wir diese seligkeit mit vnd anck vñ vnbusfertigkeit so nicht verschertzen / noch dem gerechten Gott vrsach geben / mit vmbwerffung einer Seulen nach der andern / sein Haus vnter vns auffgerichtet endlich gar einzureißen / vnd aus diesem vnserm Jerusalem ein Babylon vnd Mutter vnheilsamer verwirrung zu mache / wie es den / leider Gott erbarm / ein zimlich gefehrlich ansehen hat / Gott wende es in gnade / vñ gebe solchs vns allen mit rechter Busz zu erkennen.

II. Die



Recht
Lobopffer
Gottes.

II. Die ander Glückseligkeit deren welchen Gott sein Wort rein/ vnd Gottselige/ getreue Lehrer gibt/ ist diese/ daß sie es sein/ die Gott recht lobē Wol denen die in deinem Hause wonē / spricht David/ sie loben dich immerdar. Gott loben heist hie nicht allein im für seine Wolthat danken/ sondern auch omb alles guts anruffen. Solches lob Gottes ist nicht ohne Gottesfurcht / denn wer Gott nicht fürchtet / der kan ihn weder recht anruffen/ noch recht loben/ ehren oder preisen. Gott fürchten aber ist der beste Gottesdienst / er behüt vnd macht das Hertz from / vnd gibt freude vnd wonne Sprach cap. 1. Wer den HERR fürchtet / dem wirds wol gehen/ vnd wenn er Trosts bedarff/ wird er gesegnet sein. Darumb auch vnser lieber HERR Gott solch Lob vnd Dankopffer allen Thieren vnd Vögel / ja allem andern Gottesdienst vorzuecht Psal 69. vnd 50. Nu vnterstehen sich zwar auch die Gottlosen/ vnd die den Bund des HERR nicht achten/ den HERR zu loben/ vnd seine Wunder zu preisen/ aber jr lob wird zum gespött vnd jr segen zum fluch gemacht / darumb / dieweil sie nicht sind im hause des HERR / noch in seiner furcht wandeln / nicht mit dem Herten/ sondern allein mit Mund vnd Lippen sich zu Gott nahen / dahero spricht der HERR zu dem Gottlosen / Was ver-
kündi-

kündigestu meine Rechte vnd nimmest meinen
Bund in deinen Mund/so du doch Zucht haffest/vñ
wirffest meine Wort hinder dich? Psal. 50. Der-
wegen so bleibt das rechte Lob Gottes allein bey
Hause des HERRN/da kan man allein recht
beten vnd danken/da der Gottesdienst rein vnd
richtig von Gottseligen-Lehrern mit allem trewen
fleiß fortgeplanket/vnd von den Inwohnern mit
aller heiligkeit gezieret wird. Denn da ist der
Geist der Gnaden vnd des Gebets Zach. 12. ohne
welchen niemand GOTTES Namen loben/ja nie-
mand Christum einen HERRN nennen kan/wie
S. Paulus redet 1. Cor. 12. Daher wir zusehen
haben/was auch wir diß orts für einen vorzug ha-
ben vor denen die draussen sind/bey welchen solches
alles nicht gefunden wird/die den Gottesdienst mit
rein/oder auch keine getreue vnd reine Lehrer
haben/nur allein/das wir auch das rechte Fun-
dament des lobs GOTTES legen/welches wir zu-
vor die Gottesfurcht genennet haben. Denn wie
kan man das Lob Gottes mit Gebet vnd Danken
recht verrichten/wodas Herz oder auch die eusser-
liche Werck Gott zu wider sein: Darumb ist auch
kein wunder/das vnser Gebet nicht allezeit nach
vnserm willen erhöret wird. Denn wer sein Ohr
abwen-

G

abwen-

abwendet zu hören das Gesetz / des Gebet ist ein
 greuel / sagt Salomon Proverb 28. Man geden-
 cke nur ein wenig zu rücke / nicht auff die vorigen
 zeiten / sondern nur auff die neheste 14. tage / da un-
 ser seliger Herr Superintendens lagerhaftig ge-
 wesen / so wird man bekennen müssen / wie mancher
 mit seinem vnßöten Leben weder der Francken noch
 der gesunden / weder Gottes des heiligen Geistes
 noch seines Fests geschonet hat / vnd haben gleich-
 wol dafür wollen angesehen sein / als beten sie auch
 mit vmb gute gesundheit vnd langes leben ihres
 Herrn Superintendenten. Dieweil es dam so
 her gehet / was murren wir denn nu wider Gott /
 ein jeder murre wider seine Sünde / vnd spreche mit
 Jeremia aus seinen Klagliedern cap. 3. Last vns
 forschen vnd suchen vnser Wesen / vnd vns zum
 HERRN bekennen / last vns vnser Hertz sampt den
 Händen auffheben / zu Gott im Himmel. Wir / Wir
 haben gesündigt vn sind ungehorsam gewest / dar-
 umb hastu billich nicht verschont / sondern du hast
 vns mit zorn vberschüttet / Du hast dich mit einer
 Wolcken bedeckt / daß kein Gebet hindurch kundte.
 Wo derwegen keine Furcht Gottes ist / da kan das
 Gebet vnd Lob Gottes auch nicht recht sein / Wo
 aber neben dem reinen Gottesdienst in einer Stadt
 auch

auch reine Herzen sind / da ist ihr beten vnd loben ein liebliches Rauchopffer vor Gott / vnd ein vornehmes Stück vnserer glückseligkeit. Denn der HERR thut was die Gottfürchtigen begeren / Er erhöret ihr schreyen / vnd hilfft ihnen Psal. 145.

(11). Endlich ist auch diß ein gut Stück irer glückseligkeit / daß sie ihr hoffen vnd vertrauen allens auff den HERRN setzen / davon sagt König David also: Wol denen Menschen / die dich für ihre Stärke halten / vnd von Herze dir nachwandeln. Das ist frommer Christen art / auff Gott ihren HERRN all ihr vertrauen setzen / vnd auff den wegen der Gottseligkeit janner fortfahren / es gehe wie Gott wil / Inmassen Jeremias der Prophet des HERRN that / als er lang genug den betrübten zustand seines Volcks beweinet hatte / spricht er endlich im Klagl. 7. Der Herr ist mein theil / spricht meine Seele / darumb wil ich auff ihn hoffen / der HERR ist freundlich dem / der auff ihn harret / vnd der Seele / die nach ihm fraget. Das ist ein recht grosser gewin frommer Herzen im glück vnd unglück. Gehets wol zu / so ist ein solch Mensch nit all zu mutig / sondern erinnert sich / dz Gott den bösen tag neben dem gute gemacht habe / wie Salomon redet im Prediger am 7. vñ derwegē die geringe Freude / die er einem etwan zeigen mag / gar bald in

leid verkeren könne / daher denn Syrach vermah-
 net cap. 11. Wenn dir's wol gehet / so gedencke / daß
 dir's wider vbel gehen kan. Hinwiderumb gehet
 es vbel zu / so ist ein solch Christlich Hertz gleichwol
 getrost darben. Denn es helt G D T für seine
 Stärke / vnd erinnert sich / es komme solchs von
 der Hand des H E X X N / die alles endern kan.
 Bleibet also in der Mittelstrasse / vnd versündiget
 sich nicht leichtlich an Gott / entweder mit Sicher-
 heit im glück / oder mit Zaghastigkeit im vnglück /
 Welches denn eine rechte Seligkeit frommer Chri-
 sten ist / vnd disfalls auch bey vnserm gegenwertigen
 betrübten Todesfall in acht zunemen: Vber wel-
 chem ihrer viel / ohn allen zweiffel ihr Hertz ist
 schwach vnd zaghaft wordē / nicht allein der hoch
 betrübten Wittwen vnd lieben Kindern / sondern
 vielen fromen Christen / denen der schaden Josephs
 recht zu hertzen gehet / die wol in solche gedanken
 gerahten mügen / Wo nu hinaus? wo nemen wir ei-
 nen andern D. Mylium etc. Vnd solche gedanken
 haben auch wol ihre vrsach / denn wenn G D T den
 alten Schnee zuschmelzen lesset / da wird's gemei-
 niglich foetigt / wie jener alte Bischoff Leontius sag-
 te. Aber da sol gleichwol Gott noch vnserer Stär-
 cke sein / der ist's / welcher vns zugesagt hat / er wolle
 vns Hirten geben nach seinem Herten / die vns wei-
 den

Sozom. lib. 2.
 cap. 11.

den sollen mit Lehr und Weisheit. Jer. 3. Wenn wir nur von hertzen ihm nachwandeln / seinem Wort gehorchen / vnser Leben bessern / ihn vmb ersetzung dieses gefährlichen Nisses ernstlich ersuchen / vnd mit Mose beten / als er aus Befehl Gottes auff dem gebirge Abarim sein Leben schliessen solte / daß der H E X X der lebendige G D E über alles Fleisch wolte einen Mann setzen über diese Gemeine / der für ihnen aus vnd eingehe / vnd sie aus vnd einführe / daß die Gemeine des H E X X nicht sey / wie die Schaffe ohne Hirten Num. 27. Das ist eins in verlesenen Worten / von den Zuhörern vnd den vornembsten Stücken / in welchen / nach berichte König Davids im ersten theil verlesener wort / bestehet die Seligkeit derer / die den Gottesdienst rein haben vnd mit auffrichtigen / getrewen Lehrern von Gott begabet seind.

Vom Andern Stück.

¶ Zerauff folget im andern Theil etwas von Lehrern vnd Predigern / sampt ihrem zustande / den sie in dieser Welt vnd irem Ampt zugewarten haben. Davon berichtet König David viererley nacheinander. 1. Ir Leiden. 2. Ihr thun vnd Arbeit. 3. Ire belohnung. 4. Iren Success vnd glücklichen fortgang im anbefohlenen Ampt.

L. Das erste belangend / so redet König David
 hiervon also Sie gehen durch das Jarmertal. We-
 nig wort / aber greiffen weit umb sich. Dem zwey-
 erley wird hiermit ihres leidens halben erwehnet.
 1. Dasz sie hindurch gehen müssen in der W. lt.
 Denn ob sie zwar andern Leuten den weg aus die-
 ser Welt in Himmel weisen / so bleiben sie doch nicht
 in der Welt / sondern sie müssen auch hindurch / vnd
 haben hie keine bleibende stätte / sondern die zukünftige
 suchen sie / wie der Geist des H E X X I redet
 Hebr. 13. Daher auch der heilige Altvater / vnd
 vornehme Lehrer der ersten Kirchen / Jacob sein le-
 ben eine Walfahrt nennete Gen. 47. vnd der heilige
 Prophet David nennet sich einen Pilgrim Gottes
 Ps. 119. vnd ist der allgemeine gang alles fleisches /
 den nicht allein Lehrer vnd Prediger / sondern alle
 Menschen thun müssen / die weil allen gesetzt ist ein-
 mal zu sterben. Heb 9. Darnach aber haben Lehrer
 der Kirchen ihren besondern durchgang / da sie die
 Welt durchziehen / nicht allezeit an einem ort ihre
 bleibende Stätte haben können / wie sie wol gern
 manchmal wolten / sondern oft durch veriaung /
 oft auch durch Flucht vor der Feinde verfolgung /
 die in diesem Fall einem teilsichen vergönnet ist /
 wenn es die Person des Lehrers vnd nicht das
 Ampt

Ampt oder ganze Gemein betricffe / offst auch aus
erheischender noch von einem Land ins andere / von
einem Kirchendienst zu dem andern sich begeben
müssen / wie solehs nicht allein die Exempla der H.
Aposteln bezeugē / die zwar dazu beruffen / dz sie nit
nur einer gewissen Kirchen solten vorstehē / sondern
gehen in alle welt / das Evangelium zu predigen al-
len Creaturen Matt. 28. Marc. 16. sondern auch an
andern H. Mäñern Gottes / sonderlich an den altē
Kirchenlehrern zu sehen / derer kaum ein einiger an
dem ort auch stets bliebē / da er einmal angefangen
zu lehrē. Vnter andern ist denckwürdig das Exem-
pel Athanasij, Bischoffs zu Alexandria, welcher /
wie die Kirchen Historien melden / mehr als neun-
mal wegen der Arrianischen verfolgung / hat wan-
dern müssen. Einmal von Alexandria gen Cōstan-
tinopel in Griechenland / von dannen in Franck-
reich / aus Franckreich ist er vom Keyser Constan-
tino widerumb gen Alexandria befördert worden /
aber daselbst kaum 3. Jahr blieben / darnach wider
versagt gen Rom / von danen in Babst Julius wider
gen Alexandria geschickt / welchen ort er aber auff's
new zu zweyen unterschiedlichen malen hat reumē
müsse / zum teil von dem abtrünnigē Keyser Iuliano,
zum theil von dem Arrianischē Keyser Valente, ver-
trieben.

trieben. Das ist das glück fast aller Lehrer / die
 Gott zu was sonderlichs brauchen wil / Wanders-
 leut müssen sie sein / denen Gott eine weite Thür
 auffthut / sein Evangelium bey unterschiedlichen
 Leuten zu predigen. An welchem stück oder glück
 seines Predigampts es dann unserm lieben Herrn
 Doctori auch nicht gemangelt hat / wie hernach
 wird berichtet werden. Vnd das ist eins zum Leiden
 gehörig / denn solches wandern freylich nicht ohne
 beschwerung abgeheth / aber von denen die mehr Got-
 tes Ehr vnd der Kirchen Nutz / als ihre eigene ehr
 vnd fromen suchen / willig vnd gern auffgenommen
 vnd verschmercket wird. 2. Darnach so bleibts
 beyndurchgehen nicht allein / sondern sie gehn auch
 durchs Jammerthal. Freylich gehen frome Pre-
 diger vnd vornehme Theologi nicht auff Rosen in
 der Welt / sondern sie müssen auch das Elend barwē /
 vnd vor andern am allerersten erfahren / daß wir
 durch viel Trübsal eingehen müssen in das Reich
 Gottes / wie die H. Männer Gottes ihre Schüler
 gelehret haben Act. 14 da findet sich sawre mühe
 vnd arbeit / grosse sorg vnd bekümmernis / die man-
 chem / der seines Ampts trewlich in acht nimmet / den
 schlaf wol vertreibet: Darneben Vndanck / Haß
 vnd Feindschaft der Weltkinder / denen ein eideri-
 ger Lehrer ein Spott vnd hönisch Beyspiel sein
 muss /

mus / wie geschrieben stehet Sap. 5. zugeschweigen
der verfolgung / die man von aussen zugewartet
hat / von öffentlichen vnd heimlichen Feinden des
Predigampts / wennes zu derselbigen kömmet / da
müssen freylich die Lehrer an der spitzen stehen / vnd
den härtesten stand halten. Das alles macht fro-
men Lehrern ihr lebensfreylich zu einem Jammer-
thal. Daher der heilige Apostel Paulus densel-
ben allen / die im Predigampt ihres Dienstes fleis-
sig abwarten / gleichsam jr Prognosticon gemacht
hat 1. Cor. 4. Ich halte Gott hat vns vor die gering-
sten dargestellet / als dem Tode übergeben. Denn
wir sind ein Schauenspiel worden der Welt / den En-
geln vnd den Menschen / Wir sind Narren vmb
Christus willen etc. wir sind stets als ein Auech der
Welt / vnd ein Jegopffer aller leute. Vnd anders-
wo erzelt der heilige Geist ein kurz Register der
schmach / die fromme Lehrer im Predigampt haben
ausstehen müssen / wie sie haben spott vnd Geißel
erlitten / Bande vnd Gefängnis / wie sie sind gestei-
niget / zuhacket / zustoehen / durchs Schwert getöd-
tet / umbher gegangen in Belzen vñ Siegenfällen /
mit mangel / mit trübsal / mit vngemach / solche Leut
derer die Welt nicht werth war Heb. 11. Derwegen
ist kein wunder / so etwannoch heut zu tage getretwe
Lehrer dergleichen empfinden / oder auch so etwas

D

von

von diesem glück unserm seligen Herrn Superintendenti auch ist zu theil worden / davon hernach ferner solbericht geschehen. Denn das ist der gewöhnliche Propheten lohn / viel arbeiten vnd wenig danck verdienen.

II. Zum andern meldet König David etwas von der Lehrer thun vnd arbeit. Sie gehen durchs Jammerthal / spricht er / vñ machen daselbst Brunnen. Die Welt / in welche sie ausgesendet werdē / ist von Natur nit allein ein Jammerthal / sondern auch ein dürres Land / vntüchtig vñ dem fluch nahe / wie hiervon geredt wird Heb. 6. Aber gleich wie die zween heiligen Pilgrim / Abraham vnd Isaac in dem dürren Lande Gerar Brunnen gruben vor ihr Vieh / vnd damit das Land zugleich wässerten. Gen. 26. also ist das getrewer Lehrer arbeit / mitten in ihrem Jammer vnd leiden / daß sie nichts desto weniger die heilsame Brünlein Israhelis / das ist / das H. Wort Gottes mit allem fleiß außgiessen auff ihre Zuhörer / vngeacht / daß sie wenig danck damit verdienen. Denn wer dieser lieblichen Bächlein / so aus dem Brunnen des Worts Gottes in den Predigten fließen in die Herzen der Zuhörer / nicht achtet / sondern anderswo gewisheit seines Glaubens vnd trost in nöhten suchen wil / der hats zuverantworten / vnd begehet eine doppelte Sün

de/

de/spricht Gott Jer. 2. Mich die lebendige Quellen verlassen sie/ vnd machen ihnen hie vnd da ausgehauene Brunnen/ die doch löchericht sind/ vnd kein Wasser geben. Das sind die Phylister/ welche die heilsame Brunnen verstopffen/ die Abraham vnd Isaac gegraben haben Gen. 26. Derwegen wie gering vnd veracht auch etwan in der Welt der Prediger arbeit scheinen mag/ so ist doch diß zeügnis des H. Geistes hiervon wol zu behalten/ daß er dieselbe vergleicht dem Brunnen graben Danni. Eines Brunnen kan man in einer gemein nicht wol entbehren/ sondern man trachtet wol am allerersten darnach/ wo man wolte gut frisch Brunnen wasser nemen/ wil man anders gesundes Vieh vnd Menschen haben: Also kan man der Lehr des Worts Gottes nicht entrahten/ noch derer die es lehren/ sondern die müssen wol am allerersten da sein in einer wolbestalten Policen/ sol anders den matten vnd vom zorn Gottes außgetrückneten Herzen gerahten werden. 2. Einen Brunnen sucht man tieff vnter der Erden/ also ist die Lehr zur Seligkeit von nöten/ nit im Menschlichen gehirn gewachsen/ sondern der höchste Doctor Doctorū hat sie aus dem schoß seines Himlische Vaters herfür bracht. Darumb vors dritte/ gleich wie ein tieffer Brun mit one sonderbare grosse mühe gegrabē wird: Also gehöret

D ij

grosser



grosser fleiß vñ schwer arbeit dazu/so einer des Lehr-
ampts in der Kirchen mit gutem Gewissen wil ab-
warten. Denn wer die Schrifft lernen sol / der kan
keiner andern arbeit warten / vñ wen man lehren
sol / der mus sonst nichts zuthun haben / sagt Sa-
rach cap. 39. 4. Die Brunnen werden nicht all-
zeit zum nutz/sondern oft auch zur lust vñ ergetzig-
keit gegraben: Also erfreuet das gepredigte wort/
der Menschen hertz / wie König David sagt Ps. 19.
Vñ diß ist der beste trost vñ labfal in aller ley trüb-
sal/wie König David abermal bekennet im 119. Ps.
Daher die Kirche Gottes einer Stadt verglichen
wird / in welcher ihre Brünlein sein lustig bleiben
Psal. 46. aus welchem allen denn die wichtigkeit
vñ würdigkeit / der verrichtung derer / so im heili-
gen Lehr oder Predigamt dienen/verstanden wird.
Welches das ander ist/ so hier von den Lehrern ge-
meldet wird.

III. Vns dritte gedeneckt König David auch
ihrer belohnung. Denn ein jeglicher arbeiter ist sei-
nes lohns werth/spricht S. Paulus in 1. Timoth.
5. Hiervon sagt König David also: Die Lehrer
werdē mit viel segen geschmückt. Wie andere an die-
sem ort den Hebraischen Text drehen / vñ diesen
worten gar ein andern verstand andichten / gehet
vns jeko nichts an/Enug ist/dz des Herrn Luthe-
ri teut-

ri teutsche version mit etlicher alten Kirchenlehrer
 auslegung oberein stimmnet. Es ist aber solcher viel-
 faltiger Segen / damit getrewe Lehrer geschmückt
 werden / summarischer weise zwoerley. 1. Einmal
 werden sie gesegnet bey Gott dem **HERRN** / der sie
 nicht allein ewiglich segnet mit allerley Geistlichen
 Segen / in Himlischen Gütern / durch Christum /
 wie S. Paulus redet Ephes. 1. Daher denn von den
 Lehrern geschrieben stehet / dz sie leuchten werden /
 wie des Himmels glantz / vnd die so viel zur Gerech-
 tigkeit weisen / wie die Sterne immer vnd ewiglich.
 Dan. 12. sondern auch in dieser Welt erlangen sie
 von Gote durch ihren fleiß beförderung zu höhern
 sachen / **GOTT** bescheret ihnen auch ein stücklein
 Brods / daß ihre liebe Kinder können mit ehren
 fort kommen / Vornemlich aber behalten sie ein gut
 Gewissen vnd Frewdigkeit des Geistes mitten in
 nöhten / wie geschrieben stehet 1. Tim. 3. Welche wol
 dienen / die erwerben inen selbst eine gute Stufe /
 vnd eine gute frewdigkeit in Christo Jesu. 2. Dar-
 nach werden sie auch gesegnet bey den Menschen /
 bey ehrlichen frommen Christglaubigen Herzen /
 welche ihre fromme Lehrer in ehren haben / inen fol-
 gen / vnd allerley gutes erzeigen / vor sie beten / vnd
 so es se Gott also schicket / daß sie aus dieser Welt
 müssen / ein herzliches mitleiden mit den irigen ha-

D iij

ben.

ben. Denn es ist gewiß/ wer seines Ampts mit Lehren fleißig abwartet / vnd es mit seiner vertrauten Gemein treulich meinet / der findet noch immer jemand der ihm guts thut / wie sehr er auch von den Weltkindern mag verachtet sein / vnd das ist auch ein segen Gottes / mit welchem sein getreuer fleiß auch in dieser Welt belohnet wird. Denn ein guter freund ist auch ein Gabe Gottes / Ja es ist ein trost des lebens spricht Syrach / Vnd wer Gott fürchtet / der kriegt einen solchen freund Syr. 6.

IV. Endlich so wird hie auch gemeldet / was denn ein Lehrer für luccels vnd fortgang in seiner arbeit haben solle. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern / das man sehen muß der rechte Gott sey zu Zion. Ah das ist ein gewaltiger trost / der billig Lehrern des Worts ein Muth in ihrem Ampt machen kan vnd sol. Sie sind in irem Ampt gleichsam in eine schlachtordnung gestellet / da sie mit Teuffel vnd der Welt / mit falschen Brüdern / Kettern / Tyrannen / vnd Feinden des Namens Gottes gnug zu streiten haben / aber ire arbeit sol mit vergebens sein in dem H E X X II / wie S. Paulus sagt. 1. Cor 15. Einen Feind nach dem andern sollen sie verjagen / ein Feld nach dem andern erhalten / so lang sie nur vnter dem Fähnlein Jesu Christi / ihres Feldoberste bleiben / vnd sich kein arbeit noch gefahr tawren lassen.

sen. Denn der streit ist nicht ihr/sondern Christi/
welcher sie mit Gaben nach notturfft außrüstet/Er
regieret inen die gedanken im Herzen/ die wort im
Munde/die feder in der hand/mit der sie des HERN
Krieg führen/So ist es inen auch nicht umb ire/son-
dern Christi vnd seiner lieben Kirchen ehr vñ guten
Namen zu thun/darumb wird auch Christus selbi-
ge befördern/dz man gleichwol auch vnter den fein-
den sehen vnd bekennen mus/der rechte Gott sey zu
Zion/er sey H E X X seiner Gemeine/dem niemand
nichts angewinnen kan. Auff welchen schlag allen
feinden zu trost/vnd allen standhafften Geistlichen
Kriegsleuten in der Kirchen Gottes zu trost/ Kö-
nig David einen eignen vnd ganz schönen Psalm
geschrieben hat/in der ordnung den 46. mit welchem
wir vns auch trösten sollen in diesem betrübten zu-
stand / da Gott immer die besten aus dem streit ab-
fordert/vnd die schwächsten hinderlesset / da mügen
wir wol mit David sage: Gott ist vnser zuversicht
vnd stercke / eine hülffein den grossen nöten / die vns
trossen haben. Darumb fürchten wir vns nicht/
wenn gleich die Welt vntergienge / vnd die Berge
mittē ins Meer säncken/ Wenn gleich das Meer wü-
tet vnd waltet / vnd von seinem vngestüm die Ber-
ge einfielen/Sela. Dennoch sol die Stadt G D E
E S sein lustig bleiben mit ihren Brünlein / da
die

die heiligen wohnungen des höchsten sind / Gott ist
 bey ihr drinnen / darumb wird sie wol bleiben / Gott
 hilfft ihr frue. Die Heyden müssen verzagen / vnd
 die Königreiche fallen / das Erdreich mus verge-
 hen / wenn er sich hören lest. Der HERR Zebaoth
 ist mit vns / der Gott Jacob ist vnser Schutz Sela.
 Das sind nu mit wenigen die vier stück / in welchen
 vns das glück vnd der zustand frommer Gottseli-
 ger Lehrer in der Kirchen Gottes allhie beschrieben
 wird.

Vom Leben vnd Wandel.

Vnsers verstorbenen Seligen Herrn

D. GEORGII MYLII &c.

Nach diesen vier Puncten eines frommen vnd
 getrewen Lehrers / artet vnd schicket sich nun
 auch das leben vnd der zustand vnsers vornehmen
 vnd von Gott hochbegabten Lehrers / des weiland
 Ehrwürdigen vnd Hochgelarten Herrn D. GE-
 ORGII MYLII, Superintendentis generalis
 vnd Professoris primarij / meines vielgeliebten
 Herrn Collegæ, Promotoris vnd Gevattern / nun-
 mehr in Gott seligen. Denn v. vors erste / so hat
 er erfahren von jugend auff bis an sein letztes ende /
 daß er auch in dieser Welt hat müssen durchgehen /
 vnd zwar durch ein Jammerthal gehen. Sein an-

laufft

künfft in die Welt rüret zwar von geringes stan-
 des / aber doch ehrlichen vnd Gottseligen Eltern
 her / von welchen er auff die Welt geboren worden
 im Jar Christi 1548. in der weitberümbten Keyser-
 lichen Reichstadt Augspurg/da sein Vater mit Na-
 men Wolffgang Maller ein Bürger vnd Zimmer-
 man gewesen/ ein ehrlicher frommer Man/welcher
 aber nachmaln Wirt vñ ^{ca. 17}alter zu Augspurg
 worden. In welchem fall denn vnser seliger Herr
 Doctor seiner Ankünfft vnd Geschlecht halben/
 vnsern lieben Herrn Jesum Christum zum gesel-
 len hat/denn derselbe auch ein Zimmermans Son
 gewesen ist nach dem fleisch / wie er denn auch also
 genennet wird Matth. 13. Aber diß sein Geschlecht
 hat dieser seliger Man mit seinen Tugenden/nützi-
 chen wercken vnd Christlichen wolverhalten gnug-
 sam nobilitiret vñ geadelt / wie männiglich bekant
 ist. Von seinen lieben Eltern ist er zur Schulen vnd
 Gottesfurcht gehalten worden / vnd weil selbiger zeit
 sein liebes Vaterland mit Pabstische greueln noch
 zünlich vertiefft war / hat sonderlich seine sorgfalti-
 ge fromme Mutter/als sie vernomen/ daß zu Wit-
 tenberg die heilsame Lehr des Evangelij im schwäg-
 glenge/von herthen gewünschet / daß sie einen cle-
 ricum V Vitebergensem, wie er es nennete/ haben
 möchte/der ihr iren Sohn in Christlicher Religion
 vnter-

E

vnter-

unterwiese / Inmassen er vns seinen Collegis zwey
 tage vor seinem seligen abschied selber referiret / wie
 ihn dann seines Grosvatern Bruder ein einfelti-
 ger guter frommer Man / dem die Evangelische Lu-
 therische Religion etlicher massen bekandt gewe-
 sen / in derselben also unterwiesen / daß er im sieben-
 den Jar seines alters des Christlichen Lutherischen
 Glaubens guter massen hat bescheid geben können.
 Nach dem er nun in seinem Vaterlande nicht allein
 den anfang Christlicher Religion ganz wol gefast /
 sondern auch in Sprachen vnd guten Künsten et-
 was nützliches begriffen / da hat sich sein Durch-
 gang durch die Welt erst angefangen. Dann von
 Augspurg ist er gen Tübingen gezogen / von dannen
 gen Marpurg / von Marpurg gen Straßburg. In
 welchen dreien Vniversiteten er sein studiū Theo-
 logicum continuiert, vnd die besten Theologos, die
 man damals gehabt / mit allem fleiß gehört / inmas-
 sen er denn auch in des weitberümbten Theologi,
 Herrn D. Jacobi Heerbrandi convictu eine gute
 zeit gewesen / der in nachmaln in Doctorem Theo-
 logiæ promoviret, vnd in einer öffentlichen schrift
 seiner herrlichen Gaben halben gerühmet hat.
 Nach dem er nun das 24. Jahr seines alters errei-
 chet / ist er im Jahr Christi 72. der mindern zahl in
 seinem lieben Vaterland zu Augspurg zum Diaco-
 nat

In Prefat.
 disput. de
 Missa anno
 1579.

nat in der Kirchen zum heiligen Kreuz ordentlicher
 weise beruffen worden/ vnd also zum ersten mahl in
 das heilige Ministerium vnd Lehrampt eingetret-
 ten. In welchem seinem ersten Dienst / als er bald
 seine herrliche Gaben/damit er von GOTT gezie-
 ret/mit mercklichen Nutzen seiner Zuhörer / vnd
 grossen schrecken der Papisten selbiges orts hat
 angewendet / ist er bald ober ein grössers gesetzt /
 vnd sieben Jahr hernach von der vndersten stell im
 Predigampt gemelter Stadt zu der obersten / vnd
 also zum Pfarrer in S. Aäen Kirch beruffen worden.
 In solchẽ zustand hat er auch mit dem altẽ Kirchen-
 lehrer Augustino wol sage mögen aus vnserm 84.
 Psalm: Elegeram abiectus esse in domo Dei mei,
 non enim in convivio Domini mei locum supe-
 riorem elegeram, sed potius inferiorem & abie-
 ctum, sed placuit illi dicere: *Amice adscende su-
 perius.* Dieweil er dann zu solchem vornehmen
 Dienst mehr ansehens bedurffte/nicht allein wegen
 des weit leufftigen Ministerij daselbst/sondern auch
 wegen der Papisten / die ihm heuffig zu setzen / als
 hat er sich gen Tübingen widerumb gegeben / vnd
 ist daselbst im Jahr G H X Jst 1579. mit grossen
 lob vnd ehren Doctor Theologiae worden. Nach
 erlangtem Doctorat kömpt er widerumb anheim/
 vnd wird nach verfließung acht Monaten



Superintendens vnd Rector Collegij in den Evangelischen Kirchen seines geliebten Vaterlands bestellet. In welcher seinen Kirchen vnd Schulinspection er ganzer 12. Jahr sich zwar mit grossen Nutzen der Christlichen Kirchen / aber unerträglichem Schaden des Römischen Pabstthumbs hat gebrauchen lassen. Daher er auch im 12. Jahr seines Predigampts / vnd also im Jahr Christi 1584. eben an Vebani tag hat erfahren müssen / daß auch an ihm erfüllet worden / das Wort Christi / es gilt kein Prophet in seinem Vaterlande vnd bey den seinen. Denn mit was unerhörten vñ unbefugte Processen / vnd heimischen Mordpracticken er daselbst von den Antichristlichen spürhunden den Jesuiten vnd andern falsch Catholischen sey angegriffen / seinem lieben Weib vnd Kindern plötzlich vnd unversehens von der seiten gerissen / auff einen bedeckte Wagen gefazt / vnd mit gewapneter hand etlicher hundert Soldaten zum Stadthor zu hinweg geführt worden / wie man sich auch verlauten lassen / der Kessel mit öl / in welchem er solte gesotte werden / sey zu Rom schon obers ferner gesetzt / wie er auch durch Gottes gnedige hülffe ganz wunderbarlich sey aus der Feinde Hände errettet worden / davon hat vnser seliger Herr Doctor selbst in öffentlichen schriftten weitläufftigen bericht gethan / vnmötig solches
nach

nach der lenge allhier einzuführen; Allein ist hier etwas/so mit stillschweigen nicht zu übergehen ist. Es hat sich dieses mit unserm Herrn Doctore begeben in Augspurg anno 1584. den Montag nach dem Sonntag Vocem lucunditatis, an welchem Sonntag er/wiewol über verhoffen/seine letzte Predigt zu Augspurg gethan/bey welcher er das Volck erinnerte nach selbiges orts gewöheit/dz man auff den Donnerstag hernach/welches war der 28. Maij sollte in den Evangelischen Kirchen das Fest der Himmelfahrt Christi feyerlich begehen Dieweil er aber hieüber über alles versehen seine lieben Weib und Kindern mit gewalt von der seiten hinweg gerissen worden / ist seine erste liebe Hausheire/die damals die zeit irer geburt nahe ergangen / aus grossen schrecken in der Geburt sampt der Leibesfrucht todts verbliehen/ eben am ermelten 28. Maij / da sie dann ihr Himmelfahrt gehalten / vnd in Warheit davon zu reden/sie vnd ir liebes Kind durch der Papisten blutdürstiges begimnen zu einer Märterin worden/derer unschuldiges blut der gerechte Richter am tage seines letzten Gerichts rechen wird. Jezo eben an diesem tage den 28. Maij/welchen wir am nehern Donnerstag gehabt / hat unser seliger Herr Doctornunmehr 23. Jahr nach solchem fall auch einen durchgang aus diesem elenden Jammer-



thal in das ewige Leben gemacht / hat sich also irer
 beyder todesfall nach Gottes schickung auff eine tag
 begeben. Damit wir aber in seiner Wanderschaft
 fortfahren / ist ferner zu wissen : Nach dem er auff
 jektermelte weise den feinden entrunnen / hat er sich
 fast ein ganz Jar zu Blin auffgehalten / welches er
 auch sein pathmum zu nennen pflegte / alda er seine
 andere Haushehre die Ehrentugendsame Frau Ve-
 ronicam geborne Weiffin von Augspurg vorneh-
 mes ansehnliches geschlechts / die jesso hierzugegen
 hochbetrubte Witwe (welche Gott sampt alle den
 ihren mit seines heiligen Geistes Trost erquicket /
 vnd zu seiner zeit widerumb erfreuen wolte) ander-
 weit geehliget. In dem er sich selbiges ortes auff-
 hielt / sihe da heist ihn Gott abermaln auffbrechen /
 vnd fortwandern / dem er von dreyen vnterschiedli-
 chen orten schreiben empfangē / von Braunschweig /
 Straßburg vnd Wittenberg / in welchen man sich
 erkundigte / ob er sich zu Dienst widerumb wolte be-
 stellen lassen / darauff er sich erkleret / von welchem
 ort er zu erst rechtmessigen beruff haben würde / zu
 demselben wolte er sich begeben. Den er nie gemei-
 net gewesen / seine vortreffliche Gaben / mit welchen
 er von GOTT vor vielen andern begnadet / vnter
 die Banck zustecken / sondern ist seine Freyod gewe-
 sen /

sen jederzeit / selbige Gott zu ehren vñ seiner Kirchē
 zum besten anzuwenden. Dieweil dann der Durch-
 lauchtigste / Hochgeborne Fürst vñnd Herr / Herr
 Augustus Herzog zu Sachsen / Churf. hochlöbli-
 cher vñd Christmilder gedechtnuß / damals vnsern
 Herrn Doctore zum allerersten zu Cancellariat vñ
 praepositur in der Schloßkirchē / auch Professione
 Theologica in dieser Vniversitet alhier beruffē / hat
 er derselben gnedigen vocation gehorsamlich pari-
 ret vñ ist an. 1585. den 9 Junij zum ersten mal in die-
 se Vniversitet kōmen / alda er doch nicht lenger als
 3. Jahr verwartet / da er denn wegen der Calvini-
 schen Fledermeuse / die sich damals in dieser Kirchē
 vñd Schul allmehlich mercken Hessen / so weit ge-
 bracht / daß er sich anno 1588. von dieser Vniversi-
 tet gen Zena begeben / alda er fast 16. Jahr Kirchen
 vñnd Schulen mit predigen vñd lesen gedienet
 hat. Von dannen er aber widerumb nunmehr
 vor vierdhalb Jahren anhero gen Wittenberg zum
 Pfarrer vñnd Superintendenten dieser Kirchen
 vñd zum Professore der Vniversitet an des seligen
 mannes Herrn D. Hunnij stell ist beruffen wor-
 den / vñd nun alhier nach G D T T E S willen sei-
 nen Lauff seliglich vollendet hat. Also hat Gott
 diesen seinen Heiligen so recht wunderbarlich wissen in
 diesem Jammerthal zuführen. Wie aber vñd was
 massen

massen er ihn endlich hindurch gefähret / vñnd aus diesem elenden Leben nach seinem allweisen rath erlöset vñnd abgefördert / ist E. L. vñnverborgen. Demnach dem er am tage der Himmelfahrt Christi seine letzte Predigt ganz ausführlich vñnd herrlich von dieser Sankel gethan / des andern tages hernach auch noch in dem Auditorio seine gewöhnliche lectionem verrichtet / hat er folgende nacht grosse beschweruß am stein empfunden / die er zeit seines lebens nicht gefület / welche ihm auch dermassen zugesetzt / daß er allmehlich ja teglich an freßten abgenommen / Derowegen als er am Pfingstmontag vermerckt / daß die zeit seines abschiedes verhanden sey / hat er sich auch mit aller andacht darzu geschicket / seine Collegas beydes im Predigamt vñnd Collegio Theologico zu sich erfordert / da er dem zum theil selbst allerley Gottselige betrachtung eines seligen todes gehabt / zum theil von andern sine selbige sind vorgelesen worden / Folgendes tages / fordert er vñns seine Collegas in facultate Theologica sampt dem Predigamt wider zu sich / stellet zu erst eine herzhliche Dancksagung an vor die würderliche regierung vñnd führung Gottes / der in aus dem staube erhaben / vñnd zu ehren vñnd gütern gebracht hat / deswegen er mit dem H. Patriarchen iacob gesprochen: Domine minor sum cunctis
mle.

miserationibus tuis, HERR ich bin zu gering aller Barmherzigkeit vnd aller trewe/ die du an deinem Knecht gethan hast. Darauff er denn auch sich für einen grossen Sünder erkennet/ Gott herzlich seine sünde gebeichtet vñ abgebetē/ vñ vmb die fröliche botschaft erlangter vergebüg seiner sünden ganz sehnlich angehalten: Vnd also das Hochwür. Sacrament des Leibes vnd Bluts Jesu Christi mit aller reverentz empfangen/ Auch als er gefragt ward/ ob er auch festiglich gleubete / daß die Ablolution vom Diener geschehen/ Gottes Absolution sey/ vermög der Wort Christi/ Wer euch höret/ der höret mich: hat er darauff mit frewdiger stim geantwortet/ wie kan ich anders/ die wort sind zu mechtig vnd Göttlich/ Wer euch höret der höret mich. Darumb halt ichs genzlich darfür/ daß mir Gott selbst meine Sünde vergeben habe. Darauff er dann ruhe begeret/ vnd in soleher Christlichen bereit schafft der guedigen aufflösung vnsers lieben HERRN Gottes erwartethat/ welche ihm dann am nehern Donnerstag früe zwischen 8. vnd 9. vhr widerfahren/ da Gott seine liebe Seele ganz still vnd sanfft vom Leibe abgefördert / vnd zu sich in sein ewiges Reich genommen hat. Vnd dieses ist also das Leiden vnsers lieben seligen Herrn Doctoris gewest. In welchen wir sehen/ wie er auch durch diß Jamer-

S

thal

In orat. de
migratione
sacrorum
hominum.

tha Durchgangen/ vnd sein Leben auch eine rechte
Walsfahre gewesen / daher er auch selbst in einer
schrifte dreyer namhafter seiner Walsfahrten oder
Reisen gedencet. Die I. nemmet er violentam mi-
grationem, eine gewaltsame Reise/ als er nemlich
durch die blutdürstigen Papisten von Augspurg
außgesagt worden. II. Arbitrariam, eine gutwil-
lige Reise/ als er von Augspurg sich gegen Blin be-
geben/ alda eine zeitlang sich auffgehalten. Die
III. Necessariam, eine notwendige Reise / als er
auff gnedigst erfordern der Durchlauchtigē/ Hoch-
gebornen Fürsten vnd Herzogen von Sachsen/
Weymarischen vnd Coburgischen theils/ auch mit
gnedigē consens vñ einwilligung des Durchlauch-
tigsten/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn
CHRISTIANI I. Herzogen vnd Churfürsten
von Sachsen/ Christmilder gedechtnuß / von hin-
nen nach Jena gezogen ist. Vnd also ist vnser lie-
ber seliger Herr Doctor durchs Jammerthal ge-
gangen. Folget hierauff mit wenigem etwas von
den vbrigen dreyen Puncten.

II.

Vnd vors ander zwar/ Sein thun vnd arbeit be-
treffend/ so ist er traum kein faullēker gewesen/ son-
dern hats im in anbefohlenen ämptern recht sawer
werden lassen/ wie solches seine schrifte in deutscher
vnd lateinischer Sprach bezeugen/ darinnen er auch
Brunnen gegraben/ das ist/ die Brunnlein Israellis

auff

auff seine Zuhörer in Kirchen vnd Schulen mit fren-
 mercklichem nutzen geflossen. Sein eiveriger geist in
 predigen/sein dexteritet vnd geschickligkeit im lesen
 vnd disputieren ist E. V. wol bekandt / daß kaum zu
 hoffen/ wir einen solchen Prediger auff diese Gan-
 zel bekommen werden / wo vns Gott nicht mit be-
 sondern gnaden beseligen wolte. Seinen fleis in an-
 befohlenen amptern/ seine Weißheit vñ verstand in
 Kirchen vnd Schulsachen hat er oft vñ viel bewie-
 sen/sonderlich in der vor 15. Jarē verrichtete Meiß-
 nischen Visitation, da er mit grossen nutzen sich hat
 gebrauchen lassen. So ist auch seine trewe arbeit nit
 allein in Schwaben/ Meissen vnd Thüringen / da
 er persönlich geleret / sondern auch in der ganzen
 Christenheit allbereit gnug berühmet. Daher er
 dan mit vnbillig dieser Vniversitet edler Pfeiler vñ
 vorneme Seule genennet wird/ auff welchen jeder-
 zeit freund vñ feind ein auge gehabt haben/ darumb
 nun auch der schmerz aus diesem betrübten todes-
 fall bey vns desto grösser ist vnd noch erst sein wird.
 Denn gleich wie einer dem eine Wunden gehawen
 wird/ im ersten grīm den schmerzen nicht bald füh-
 let/ sondern erst ober etliche tage es erst recht innen
 wird: Also magß wol sein/ daß sich jeko bald
 im anfang ihrer viel nicht hoch ober diese grōs-
 se Wunden / die vns **GOTTES** Hand ge-
 schlagen/ bekümmern: solte es aber zum schweeren



kommen/ das ist/ solte man so bald nicht wider diese stelle mit einer tüchtigen Person ersetzen können/ so würde man den schmerz erst recht fühlen / welchen vns doch Gott aus gnaden lindern wolte.

III.

Vors dritte seine Belohnung belangend/ so ist er auch von Gott mit viel segen geschmückt/ als ein Gottseliger/ eiveriger/ vnd standhaffter Lehrer. Gott hat in gesegnet am gemüt mit Weißheit/ Verstand/ Beredsamkeit vnd andern Tugenden / mit welchen er vor andern neben im einen sonderlichen vorzug jederzeit gehabt/ Gott hat ihn gesegnet mit guten Freunden/ hohes vnd niederstandes/ daß es mancher auch vor ein gros glück gehalten / seiner Kund vnd Freundschaft zu genieffen. Auch hat ihn Gott gesegnet mit frommen gehorsamen Zuhörern vnd Pfarrkindern / die ihn noch meistens theils geliebt vnd geehret/ ob er es gleich nit allen hat können nach irem Kopff machen / denn der sol noch geboren werden/ der das thun kan / were auch nit gut/ denn wer den Menschen gefallen wil/ der ist Gottes Diener nicht/ Gal. 1. Gott hat in auch gesegnet mit einem fruchtbaren Ehebett/ welches König David in seinem 128. Psalm vor einen besondern segnen Gottes helt. Denn in der ersten Ehe hat er mit seiner geliebten hausehre sechs Kinder gezeuget/ drey Söhne: 1. Hieronymum, welcher anno 1574. den 11. Mar-

Martij geboren / vnd anno 75. den 4. Martij zu
 Augspurg verschieden ist. 2. Georgium, welcher
 zu Augspurg anno 1575 den 19 Febr. geboren / vnd
 des andern tages von Gott nach erlangter Tauff
 von dieser Welt abgefördert worden. 3. M. Gabrie-
 lem, welcher anno 1581 zu Augspurg geboren / vnd
 anno 1601 den 11. Martij allhier zu Wittenberg
 seliglich verstorben ist. Neben diesen auch drey Töch-
 ter: 1. Frau Barbaram, des Ehrvesten vnd hoch-
 gelarten Herrn Ortolphi Johman I. V. D. vnd
 Professoris zu Jhena geliebte Hausfrau / welche
 1578 den 1. Julij zu Augspurg geboren. 2. Doro-
 theam, welche auch zu Augspurg den 6. Febr. 1580
 geboren / vnd folgend den 31. Julij selbigis Jars se-
 liglich verschieden ist. 3. Frau Catharina, des Ehn-
 vesten Herrn M. Georgij Müllers Stadtschrei-
 bers zu Hertzberg geliebte Hausfahre etc. In der an-
 dern Ehe hat er mit seiner lieben Hausfahre Frau
 Veronica gezeuget 11. Kinder / 6. Söhne: 1. M. Ge-
 orgium, welcher zu Wittenberg anno 1586 den
 1. Febr. geboren. 2. Polycarpum, welcher zu Wit-
 tenberg anno 1588 den 2. Maij geboren / vnd anno
 89 zu Jena im Herrn gestorben ist. 3. Polycarpum
 II. welcher zu Wittenberg anno 1589 den 29. Oc-
 tob. geboren. 4. Antonium, welcher zu Jena ge-
 boren anno 1593 den 3. Martij. 5. Ludovicum,

F iij

wel.

welcher auch zu Jena geboren anno 1599 den 8. Septemb. vnd daselbst anno 1601 gestorben. 6. Emanuel, welcher auch zu Jena geboren an. 1601 den 25. Decemb. Neben diesen auch 5. Töchter: 1. Salomen, welche den 8. Martij an. 1587 zu Wittenberg geboren/vnd selbiges Jars vnd Monats den 29. tag gestorben. 2. Iuditham, welche anno 1591 zu Jena geboren den 22. Decemb. 3. Reginam, welche anno 1596 den 15. Martij geboren. 4. Veronicam, welche zu Jena anno 1597 den 16. Septemb. geboren. 5. Euphrosynam, welche zu Wittenberg geboren an. 1604 den 14. Septemb. vnd daselbst den 7. Maij an. 1605 im HERN verschieden ist.

Unter diesen seinen geliebte Kindern/ betrawren jeko meistes theils hierzu gegen 4. Söhne vnd 3. Töchter ihres lieben seligen Vatern frühezeitigen Todt/ welche in diesem Betrübnuß GOTT der Vater der Waisen trösten vnd stercken/ auch zu seiner zeit widerumb erfreuen wolle vmb Christi willen. Insonderheit aber hat ihn Gott jeko an der Seele gesegnet/die empfehet nu iren grossen lohn/ die Kron der Gerechtigkeit/ die GOTT seinen getrewen Dienern verheissen hat. Sie empfindet freude die fülle/vnd liebliches wesen zur rechten GOTTES immer vnd ewiglich. Solchen seggen allzumal gönnen wir ihm von herzen/denn also wird gesegnet der Mann/der den HERN fürchtet. Endlich

Gen. 17.

1. Tim. 4.

Psal. 118

Psal. 118.

Endlich vnd zum beschluß was seinen success
 vnd fortgang anbefohleener Amptsverrichtung
 betrifft / so hat er auch einen sieg nach dem andern
 erhalten / daß man hat auch an im sehen müssen der
 HERR sey zu Zion / der halte ober ihn vnd seiner
 Gemein / die er im vertrauet hatte. Haben sich die
 Papyisten mit gewalt an ihn gewagt / so hat Gott
 ihre stricke zerrissen / vnd diesen Mann wunderbarlich
 aus ihren händen gebracht / daß sie sich im hertzen
 scheimen vnd bekennen müssen / Gott sey bey ihm ge-
 wesen / vnd habe thaten an ihm gethan. Haben sich
 die Calvinisten mit list an ihn gemacht / so hat doch
 Gott ihren rath zerstöret / vnd seine ehre gerettet /
 daß sie diesen Mann nicht haben dürffen mit schan-
 den hinaus sagen / sondern vnterm schein sonderli-
 cher beförderung abschaffen. Habe sich falsche Brü-
 der etwas wider ihn vnterstanden mit Lesterarten
 vñ Schmehbrieffen an einen Ehrvesten Rath al-
 lhier oder ander Leut / so hat doch solehs nicht haßte
 können / sein redlich Gemüt / Eifer vñ Beständigk eit
 ist viel zu bekandt / daß sich ein ehrlich Biderman an
 solche schmehschrieffen mit leichtlich hat stossen kön-
 nen. Vnd also hat vnser seliger Herr Doctor im-
 mer einen sieg nach dem andern erhalten wider seine
 Feinde in der Welt / daß man hat sehen müssen der
 rechte Gott in Zion halte ober ihm / vnd segne ihn /
 Inson-

IV.

D. S. H.



Insonderheit aber hat er den Sieg endlich auch behalten wider den letzten Feind den Todt/ den er auch mit festen glauben ritterlich überwunden/ vñ durch denselben ins Ewige Leben durchgedrungen hat. Wer nu alda überwindet vnd den Sieg behelt/ dem sol kein leid widerfahren von dem andern Tode/ sagt Christus Iesus der ewige Sohn Gottes Apoc. 2.

Wolan/ wir lassen nun diesen seligen Mann im H E X X N ruhen. Dieweil aber dieser Riß ziemlich weit vmb sich greiffet/ vnd ein gefehrlich ansehen hat/ so wenden wir vns nun zu dem der vns diese Wunden gemacht hat / Vnd bitten dich/ O allerliebster Himmlischer Vater / gedencke doch an den Bund/ den du mit deinem Volck newes Testaments gemacht hast/ gib vns doch Hirten vnd Lehrer nach deinem Herzen/ die vns weiden vnd lehren in aller Weisheit vnd Lehre. Setze du widerumb einen Mann ober dieses Volck/ der vor vns aus vnd ein-gehe/ der vns aus vnd ein führe/ auff das wir nicht sein wie ein Herde/ die keinen Hirten hat. Besche-re du vns einen Gottsfürchtigen/ frommen vnd trew-herzigen/ eiverigen vnd beständigen Lehrer/ der in diesem deine Weinberge/ den deine Rechte gepflan-zet hat/ trewlich arbeite/ vnd es mit vns trewlich meine. Erhöre vns G D E E Jacob / erhöre vns H E X X Zebaoth/ Laß leuchten dein Antlitz ober
vns/

Jerem. 3.

Num. 27.

vns / vnd sey vns gnedig / so wollen wir deinem heiligen Na-
men in deiner Gemeine dafür dancken immerdar / durch
Jesum Christum deinen geliebten Sohn vnsern einigen
Mittler vnd Heyland / welchem sampt dir vnd dem
H. Geiste / sey preiß / lob vnd danck gesagt / von
nun an bis in alle ewigkeit. Amen.

RECTOR ACADEMIÆ
VVITEBERGENSIS
BARTHOLOMÆUS
REVSNERVS I. V. D. ET PRO-
FESSOR PVBLICVS.

ANIAM quatuor sunt, Cives Academici, cum totidem Theolo-
gos amissimus: nec illos è multis, sed tales, qui Ecclesiam CHRI-
STI ministerio Lutheri reformatam suis quasi humeris porta-
re videbantur: AEGIDIUM Hunnium, Salomonem Gesne-
rum, Davidom Rungium; & qui hodiernum diem mœrore & luctu infe-
cit, GEORGIUM MYLIVM. Res sanè militantis Ecclesiæ in hoc ex-
tremo conflictu ad hos ceteros rediisse visa est: nunc ab his etiam deserta,
dum ordine omnes ex suâ statione summus Imperator evocavit: si annos
numeramus, intra eum ætatis modum omnes, quo vita & virtus de pal-
mâ vigoris quasi certabant: nemo enim eorum 60. annum exegit: unus nec
50. tertius ne 40. quidem. MYLIVS noster reliquos vivacitate super-
gressus, nono & quinquagesimo anno vitâ hâc egressus est. De quo etsi
aliâs dicendi locus fortè dabitur, tamen hîc etiam in transcursu quedam
atingemus: unde videre sit, quàm mirabiles & planè singulares fortuna
(ita vocabimus in sano illo & sobrio sensu) periodos expertus fuerit. Natus
is est Augusta Vindelicorum patre VVolfgango, Cive ibidem & sabro ligna-
rio. Magnorum fluminum navigabiles fontes sunt. Generosioris ar-
boris

boris statim planta cum fructu est, auctore Fabio vetus Poëta dixit. Hoc de ingenio M L L I nostri profectò poterat. Penè enim puer, vel certè admodum adolefcens, ita bonas literas domi addidicit, ut alios easdem docere privatâ pädagogi operâ potuerit. quod bono suo experta est Hentzeliorum familia patriciatu ibidem nobilis. Relictâ Augustâ Tubingam concessit: inde Marpurgum: inde porrò Argentoratum. Atq; hîc demum prima ordinis & fame suæ fundamenta jâcere visus est. Ex hac enim Scholâ in patriam revocatus est, & Ordini sacro initiatus, inter Ministros Ecclesiæ locum inibi tenuit extremum, idq; factum anno Christiano c. l. l. LXXII. Septennio post, nempe Anno Christi M. D. LXXIX. S. Theologiæ Doctör, post solennia experimenta, in Academiâ Tubingensi, promotore Iacobo Heerbrando, publicè renunciatur: quo factò statim Pastor ad divæ Annæ declaratur; atq; octo menses post Superintendens etiam Ministerij generalis & Rector (ut vocant) simul Collegij. In sublimi illo, & quod eventus docuit, periculoso munere, quum spiritu & zelo armatus divino abominations Babylonica meretricis detestaretur, & gregè Domini suæ fidei commissum docendo & ducendo à Pontificum rabie vindicare niteretur, ecce tibi cælum & terram conturbare adversarijs dictus: concurritur, de capite & sanguine ipsius fiunt comitia, opprimitur; abripitur: in medio tamè periculo divinitus adseritur & liberatur. Quæ quidem historia argumentum insigni Tragediæ sufficere poterat: & nota ea est toti propè Europæo Orbi, quâ nomen Christianum inclaruit: neq; hoc loco repetenda. Anno c. l. l. LXXXIV. die XXIV. Maij, Dominicâ Vocem Iucunditatis, ultimam Augustæ concionem habuit. Cùm enim contra novitios istos temporis & Calendarij corruptores magno atq; invictò animo Festum. Ascensionis Domini ad proximum Iovis diem more Ecclesiæ tot sæculis usitato celebrandum publicè indixisset mox die insequenti, hoc est, XXV. Maij, domo & urbe exturbatur. Furori hostium ereptus Ulmam Imperij civitatem concessit, quam ille Patrum suum vocare solitus est. Per id tempus à multis magnisq; certatim expectabatur. Suum esse volebant Argentoratenses, suum Brunsvicensis, nempe eximij illius Chemnicij successorem: suum etiam AVGVSTVS verè augustus Elector Saxonie: qui etiam voti sui præceteris compos, cum huic Academiæ Professore, Cancellarium, & Præpositum templi arcis const. tuit,

anno

anno Christi c^l. l^o. LXXXV. mense Majo. Nec ille nimis diu in hac etiã
speculã & arce quasi Sioniã durare potuit. nam sub extremum anni c^l. l^o.
LXXXVIII. Ienam vocatus primarium Facultatis Theologicæ locum aucto-
ritate Principali occupavit. Atq; ut fluxus & refluxus rerum humanarum
est, inde iterum à Sereniss. nostro Electore excitus Pastor & Superinten-
dens Ecclesiæ factus, & in antiquum locum & dignitatem apud nos in
Scholã solennibus ceremonijs restitutus est, an. c^l. l^o. c. III. mense Novem-
bri.

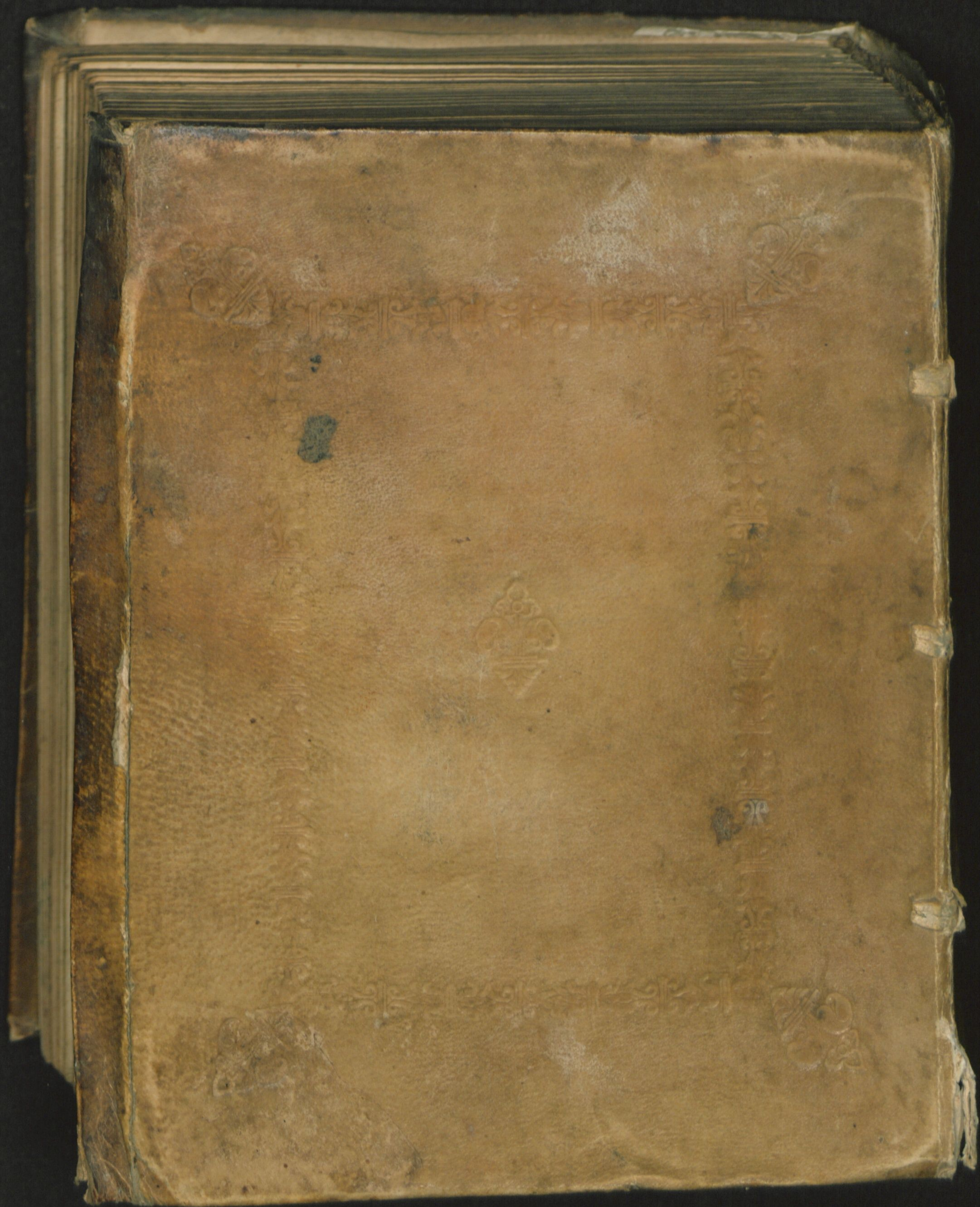
Atq; hasce insigniores suas migrationes ipse celebravit in Oratione au-
spicali, quam Ienæ habuit die X. Febr. anno M. D. LXXXIX. earumq;
primam (intelligite Augustanam) nominavit Violentam, alteram Arbitra-
riam, tertiam Necessariam. quartã ad Nostros, ipse nullum nomen dedit:
quintã & ultimã nos dabimus, & jure optimo meritoq; Votivam Beatam-
q; nominabimus: quæ quidem ut nobis omnibus, suo cuiq; tempore, uti voti-
vã certè est, sic & beata sit, Deum serio veneramur. Porro labores ipsius, stu-
dia, certamina, mores, ingenium, animi magnitudo, & quæ privata rei sunt
domesticæq;, alibi atque ab alijs, uti spes est, accuratius fusiùsq; dicentur.
Tanta enim rerum varietas hîc dici nec debet, nec potest. Cum proximo Ad-
scensionis die ultimam concionem (quam & ante annos viginti tres Augu-
stã ultimam indixerat) hîc habuisset, & altero die post ordinariam in scho-
lã lectionem continuasset, aliquot dieularum ferias ab Auditorio petijt:
sibi enim, ita re urgente, aliquò excurrendum esse: à reditu, ad operas etiam
suas rediturum. Heu, quàm Nescia mens hominum fati sortisque futu-
ræ est! Nam ille quidem nusquam excurrit: sed calculo renum domi atten-
tus lecto affligitur: accedit febris maligna, quæ intra paucos dies efficit, ut
ille vitã excedat: eo ipso die, nempe XXVIII. Maji, quo conjux ejusdem pri-
or, violento mariti sui raptu exterrita (atque in ipso partu) extinguitur. Re-
verà autem, quod diximus, vitã hâc excedit noster MTLIVS, non eripi-
tur. Ut enim conviva satur è mens à se subducit, aut ut Viator, qui mole-
stias itineris per æstum Solis varias gravesq; exhausit, se quieti sine strepitu
componit: ita hic noster, postquam importunæ hujus vitæ jam satur, & tot
peregrinationum & laborum molestijs fatigatus, in cellam suam (ut Scri-
ptura loquitur) se abscondit, & vitam hanc non-vitam placidissimo motu &
sine

sine omni querelâ exsuis & relinquit, idq; ad horam nonam ante meridiē.

NUNC in eo occupata est omnis opera nostra, ut tam præstantis anima exsuviâ condigno etiam sepultura officio cohonestemus. Cum autem præcipuum honoris hujus funerarij ornamentum ab ijs proficisci videatur, quos magnus ille olim noster MYLIVS aut Collegas, aut discipulos, aut amicos habuit; significamus vobis singulis ac universis, tempus eundis exsequijs destinatum esse horam diei hujus SECUNDAM. Et hoc unum vobis intimasse, arbitramur pro re natâ sufficere: quippe qui sciamus, Merita hujus Viri talia & tanta esse, ut amorem pariter & honorem omnium vestrum prolixè meruerit. Ita ut minimè monendi sitis officij vestri, quod paratissimi frequentissimiq; tanto Collegæ, tanto Præceptor, tantoq; Amico offerre ultrò certabitis. Et nescio ego quidem, quo meo fato acciderit, ut hoc officium indicandi funeris MYLIANI mihi potius quàm ulli alij hac tempestate commendari debuerit. Sanè anni jam quinque sunt, cum noster MYLIVS, tunc temporis itidem scholæ Rector, Agnato meo NICOLAOREVSNERO Ienæ, ubi uterq; inter se conjunctissimè vixerunt, idem officium auctoritate publicâ exhibuit. Utinam ego hic in alio quovis argumento illum pietatis affectum promereri contrâ potuissem! sed nempe in hoc debui. Ite igitur, ite Cives Academici: MYLI Iheu quondam nostri exsuviâs, carissimum juxtâ & pretiosissimum depositum, terræ matri reddite, nobis restituendum, cum magnus ille & gloriosus CHRISTI IESU reditus nobis omnia & nos omnibus tandem restituet. P. P. Do

minicâ Trinitatis, anno Christiano
M. DC. VII.

F I N I S.



Eine Chri
Bey de
Leichbeg

Ehrwürdigen/ Achtba

GEORG

Der heiligen Sch
loris, auch Superint

Welcher am 28. Mai
jetzt lauffenden 1607 Ja
Ehalten am Sonntag
Pfarrrich

FRIDERICVM

Schriſt Doctorem v
Theolog

Neben angeheffter In

16



Mit Churf. Sächſ.
berg/ bey Joh. Gorman/

